

**Franz Preckwinckel, Parteisekretär  
an der Goethe-Oberschule Brandenburg**

## Eine Arbeitsgrundlage für jeden Lehrer

Als sich unsere Parteileitung zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung erstmalig mit dem Politbürobeschuß vom 7. November 1972 über Agitation und Propaganda beschäftigte, wurde allen Genossen klar, daß dieses Dokument ein langfristiges Kampfprogramm für unsere Schulparteiorganisation ist. An uns Lehrer einer EOS, die schon mit erwachsenen Schülern zu tun haben, werden hohe Anforderungen gestellt. Und wir begrüßen deshalb, daß im Beschluß klare Markierungen für die politisch-ideologische Arbeit gegeben werden, um die Beschlüsse des VIII. Parteitagés zu erfüllen.

Womit beginnen? Damit jedes Leitungsmittglied in den Beschluß eindringt, hat es bei uns eine bestimmte Aufgabe erhalten. So prüft ein Genosse, was die Schulparteiorganisation tun muß, damit sich jeder Schüler als Angehöriger der sozialistischen Staatengemeinschaft fühlt und beiträgt; den Bruderbund bewußt zu stärken. Unsere Schule hat einen Freundschaftsvertrag mit einem Gymnasium in Kladow bei Prag. Wir werden in der Mitgliederversammlung diskutieren, wie wir diese Zusammenarbeit mit

den tschechoslowakischen Freunden nutzen, um die Jugend im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus noch besser zu erziehen.

Ein anderes Leitungsmittglied wird untersuchen, wie im Unterricht die Erkenntnisse der Naturwissenschaften in einen noch engeren Zusammenhang mit weltanschaulichen Konsequenzen gestellt werden können. Die Parteileitung ist der Auffassung, daß der Punkt 3 im Beschluß den Lehrern eine Fülle von Anregungen für ihre pädagogische Tätigkeit gibt. Schließlich ist das Grundanliegen unseres Wirkens, die Schüler zu sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Doch jeder Punkt ist wichtig. Nennen wir noch die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und allen Erscheinungen seiner Ideologie. Auch zu diesem Punkt macht sich ein Leitungsmittglied Gedanken. Zum Beispiel ist manchem Schüler nicht klar, daß sich infolge des Grundvertrages zwar die staatlichen Beziehungen zwischen der DDR und der BRD normalisieren, aber die Auseinandersetzungen zwischen der sozialistischen und der bürgerlichen Ideologie, besonders mit dem Sozialdemokratismus, verschärft werden.

Wenn wir als Schulparteiorganisation unsere politische Arbeit mit den Lehrern und damit auch mit allen Schülern verbessern wollen, so müssen wir von der konkreten Situation ausgehen. Das heißt, wir müssen unsere Arbeit, so wie es Genosse Erich Honecker allen Partei-

„Hermann Jahn“ in Anwesenheit des Mitglieds des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Kreissekretär der FDJ Rail Werner gestartet — lädt in jeder Gruppe gewichtige Fracht. Die über 500 FDJler haben mit ihrem „Nachbarn“, der FDJ-Grundorganisation „Johannes König“ im VEB Chemieanlagenbau-Kombinat, den Wettstreit um eines der Ehrenbanner des

Zentralkomitees aufgenommen. Mit welchen Taten in Vorbereitung der X. Weltfestspiele geben die Mädchen und Jungen ihrem Expreß „grünes Licht“? Jeden zweiten persönlich-schöpferischen Plan unterschrieb ein junger Fernmeldewerker. Barbara Voigt sieht es darin als ihren persönlichen Festivalauftrag an, ihrer Kollegin Marita Geyersbach bei der Erfüllung der Verpflichtung zu helfen. Sie schreibt in ihrem Plan: „Für mich ist es selbstverständlich, im sozialistischen Wettbewerb

mein Bestes zu geben.“ Und die junge Löterin will durch volle Ausnutzung der Arbeitszeit und durch gute Qualität die Planerfüllung unterstützen. Bis zum 20. Dezember wurden die Exportlieferungen von automatischen Telefonzentralen in die Sowjetunion mit bester Qualität erfüllt. Mit 15 Komsomolzen aus dem Partnerbetrieb Riga diskutierten Jugendfreunde des Bereiches „Hermann Jahn“ über die besten Erfahrungen mit den persönlichen Plänen,

In der Galvanik übernahmen

**DER LEHRER HAT DAS WORT**